



INTERNATIONALER

**BODENSEE-CLUB e.V.**

BILDENDE KUNST – LITERATUR – MUSIK – WISSENSCHAFT

Nachrichten der Regionalclubs

Ausgabe Nr. 1, 2019





## Editorial

### Verehrte Mitglieder und Freunde des IBC

Die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr laden immer wieder ein, sich Gedanken über das Vergangene und die Zukunft zu machen. Gute Anregungen dazu erhalten wir von den vielfältigen Medien.

Mit Vergnügen lese ich neben den gescheiterten Leitartikeln auch die wöchentlichen Kolumnen von Hans Ulrich Obrist (künstlerischer Direktor der Serpentine Galleries in London), die im Tagesanzeiger-Magazin erschienen sind. Der weltberühmte Kurator aus Weinfelden war am gleichen Gymnasium wie ich, er als Schüler, ich als Lehrer. Deshalb lese ich auch seine Überlegungen mit spezieller Aufmerksamkeit und Interesse. So z.B. unter dem Titel "Meine Leseliste" kurz vor Weihnachten als Anregung ein Buch, das nicht neu ist, aber von ihm schon viele Male verschlungen wurde: Carl Seeligs "Wanderungen mit Robert Walser". Näher sei dem noch immer unterschätzten Walser, der zu den ganz grossen Schriftstellern des 20. Jahrhunderts gehört, noch keiner gekommen. Was ihn an dem Buch störe, sei der Umstand, dass er nicht das Privileg hatte, wenigstens einmal mit Walser einen kleinen Spaziergang zu machen.

In einer anderen Kolumne erklärt er, warum er so oft von fernen Orten berichte. Es liege daran, dass er, um auf dem Laufenden zu bleiben, um Ausstellungen zu sehen und junge Künstler zu treffen, einfach viel unterwegs sein müsse. Als er in den 1980-er Jahren in die Kunstwelt eintauchte, hätte es zwei oder drei europäische Metropolen und die Welthauptstadt der Kunst New York gegeben. Der Trend gehe aber ganz klar weg von den grossen Magneten, hin zu einer Polyphonie von Orten, die aus unterschiedlichen Gründen Anziehungskraft hätten. Kunst auf hohem Niveau könne man inzwischen praktisch überall finden. Aber nicht die Welt regionalisiere sich, die Regionen würden international.

Damit sind wir – unser IBC - und Sie als seine Mitglieder in den einzelnen Regionalclubs wie man so schön sagt, voll im Trend. Dazu passt jetzt die Forderung der Konstanzer Friedensnobelpreisträgerin Aleida Assmann aus dem politi-

schen Spektrum, es brauche eine Debatte um den Begriff der Nation in Europa. "Es sei symptomatisch für unsere Gesellschaft, dass viele Deutsche mit dem Begriff der Nation nichts anfangen könnten. Aufgrund unserer Geschichte haben es die Intellektuellen nicht vermocht, zu einem positiven Nationenbegriff zurückzukehren, der mit unserer Verfassung, Gewaltenteilung, Menschenrechten und gerade auch mit kultureller Vielheit verbunden ist; alles Dinge, die wir täglich geniessen ohne sie uns bewusst zu machen und wertzuschätzen – wie lange noch?"

Die grossen Fragen um Orientierungshilfen in einer Zeit der grossen Verwirrungen sind uns Wegweiser für die Zukunft und sie kommen aus unserer internationalen Bodenseeregion.

Diese Brückenbauer dürfen uns mit Stolz und Zuversicht erfüllen.

Ich wünsche Ihnen allen das Beste zum Neuen Jahr.

Josef Bieri  
Präsident



## Der Verlust der dritten Dimension

### Illusion, Reduktion und Abstraktion in der Kunst

Jeder, der malt, zeichnet oder fotografiert weiß, dass das von ihm angefertigte Bild naturgemäß lediglich zwei Dimensionen aufweist. Die 3. Dimension, das Körperhafte im Raum, geht verloren. Dieser scheinbar so selbstverständliche Sachverhalt hat zu allen Zeiten die „Künstler“ beflügelt, Techniken zu entwickeln, um dem Betrachter dennoch die abgebildete Realität so überzeugend wie eben möglich zu präsentieren.

Abbildungen waren lange Zeit etwas Besonderes, nicht jederzeit und überall verfügbar. Nicht von jedem erstellbar, teilweise auch an weltanschauliche Kontexte geknüpft. Das hat sich mit der Erfindung von Fotografie, Film und der Perfektionierung der Druck- und Vervielfältigungstechnik maßgeblich geändert. Wir leben in einer von Bildwelten millionenfach gefluteten Realität, an der sich praktisch jeder beteiligt, unkompliziert, schnell und allzeit verfügbar. Die Einschränkung auf eine zweidimensionale Abbildung in praktisch allen visuellen Medien hat aber gravierende Folgen für die Sichtweise, Beurteilung und Verarbeitung der Realität. Über die wahrnehmungspsychologischen Folgen einer derart eingeschränkten Sehweise machen wir uns aber selten wirklich Gedanken.

### Realität aus zweiter Hand

Das Fehlen einer erlebbaren, 3. Dimension verfälscht den Blick auf die Realität und eröffnet einen weiten Raum für Fehleinschätzungen und Manipulationen. Bei einer zweidimensionalen Abbildung geht ein Großteil der Objektinformationen aus der 3. Dimension verloren. Das Abbild muss sich zwangsläufig auf eine einzige Perspektive beschränken: Frontal-, Seiten- und Rückansicht, Vogel- und Froschperspektive etc. Die Stellung des Körpers im Raum kann nicht wirklich erfasst werden, ebenso der Zeitfaktor, Haptik, Funktion, Geruch und Töne. Der vom Darstellenden gewählte Bildausschnitt fokussiert nur auf bestimmte Aspekte, alles andere wird eliminiert, vor allem bei der Fotografie, deren Bilder wir aber als weitgehend authentische Abbildung der Realität betrachten, ganz und gar zu Unrecht! Da wir die Welt dreidimensional und ganzheitlich erleben, empfinden wir uns selbst immer als einen untrennbaren Teil von allem, frei beweglich im Raum, im Hier und Jetzt. Für unser Erleben ist der Verlust des dreidimensionalen Raumes eine dramatische Einschränkung. Der zweidimensionale Bildraum wird zum anonymen Fensterausschnitt mit Blick in eine „surreale“ Welt, die so nirgends wirklich existiert. Wahrnehmungspsychologisch gesehen werden wir zum teilnahmslosen Betrachter, unbeteiligt, emotionslos und an einem handelnden Eingreifen in die Realität gehindert, vielfach getäuscht und manipulierbar.

### Illusion

Bei der Fotografie kann durch den bewussten Einsatz von Fototechnik und einer gezielten Komposition der Motive im

Bildausschnitt der Verlust der dritten Dimension ansatzweise kompensiert werden. Auch 3D-Simulationen versuchen der Wirklichkeit so nahe wie möglich zu kommen.

Für die Malerei war es immer schon eine Herausforderung, die dritte Dimension durch Maltechnik wieder ins Bild zurück zu holen: Schattierungen, Farbwahl, Farbübergänge und Modulation, Schärfe und Unschärfe, Zentralperspektive.

Wir erinnern uns an den berühmten „Malerstreit“ im antiken Griechenland. Der Maler Zeuxis malte Trauben so täuschend echt, dass Vögel kamen und sie aufpicken wollten. Sein Konkurrent, Parrhasios, malte einen Vorhang auf seinem Bild so realistisch, dass sogar Zeuxis getäuscht wurde und darum bat, doch endlich den Vorhang zu entfernen und ihm das Bild zu zeigen. Letztlich erzeugen aber all diese Mittel lediglich die Illusion einer Räumlichkeit, eine optische Täuschung, was in der Geschichte der Malerei durchaus zu erstaunlichen Ergebnissen geführt hat, denkt man nur an die großen Deckengemälde in barocken Kirchen. Falsch verstanden wird übrigens meist der Foto- oder Hyperrealismus in der Malerei der 1970 Jahre. Diese handwerklich aufwendig gearbeiteten Bilder geben lediglich die zweidimensionale Oberfläche einer Fotovorgabe wieder. Sie sind lediglich eine „Kopie“ von der „Fotokopie“ der wirklichen Realität, also Wirklichkeit aus dritter Hand.

Die Moderne Malerei hat unterschiedliche Methoden entwickelt, mit der Beschränkung auf die Zweidimensionalität umzugehen. Matisse zog seine Motive ganz bewusst in die zweidimensionale Fläche, ohne Anleihen an 3D-Effekte. Picasso hat im Kubismus die Zentralperspektive gänzlich aufgegeben. In einer einzigen Darstellung werden mehrere Ansichten eines Objektes gezeigt, was zu unnatürlichen Verzerrungen und Entstellungen führt, eine echte Herausforderung an den Betrachter. In Collagen und Montagen werden schließlich reale, dreidimensionale Objekte dem Bild beigefügt, bei Reliefs wird der Bildinhalt plastisch aus dem Bild herausgearbeitet. Surrealismus, Realismus und Naturalismus, vor allem aber die OP-ART (z.B. Vasarely) suchen dagegen bewusst die illusionistische Wirkung einer dritten Dimension im Bild möglichst überzeugend durch optische Täuschungen zu realisieren.

### Abstraktion und Reduktion

Man kann die gesamte Kunstgeschichte, beginnend bei den Höhlenmalereien, ausschließlich auch aus dem Aspekt des Umganges mit der zweidimensionalen Beschränkung betrachten und erkennt interessante Zusammenhänge. Eher spirituell, mythisch gelagerte Gesellschaften neigen zu symbolischer, zwei-dimensionaler Darstellung. Es wird versucht das abzubilden, was hinter der sichtbaren Wirklichkeit existiert und das gelingt besser in stilisierter Form. Es ist also nicht nur eine Frage der Maltechnik, sondern in erster Linie der Sehweise auf die materielle Welt. So war in der Romanik



und Gotik eine illusionistische, realistisch wirkende Malerei seit dem antiken Griechenland und dem römischen Reich sehr wohl bekannt, wurde aber bewusst nicht eingesetzt, um eine auf der Bedeutung und den tieferen Hintergrund basierende, mehr symbolische Darstellungsweise nicht zu schwächen. Interessant ist, dass sich gerade die Moderne Malerei zu Anfang des 20. Jahrhunderts fasziniert an archaischen Darstellung afrikanischer Stämme orientierte (Picasso). Die Darstellungen suchen nach einer formalen „Ursubstanz“, wobei zwangsläufig abstrahiert und reduziert wird auf einfachere Grundformen. Allgemein erfolgte in der Modernen Kunst des 20. Jahrhunderts vielfach eine Abwendung von der Illusionsmalerei, was durchaus auch als Reaktion auf einen dogmatischen Materialismus angesehen werden kann, der sich lediglich auf die Untersuchung der greifbaren Oberfläche, konzentriert. Der Rückbezug auf Grundelemente aller Realität, der Blick hinter die Oberfläche, ein zutiefst spirituelles Ansinnen, führt unweigerlich zur Beschränkung auf eine gewisse Symbolsprache der Wirklichkeit, womit auch die Dreidimensionalität keine unverzichtbare Realität mehr darstellt. Ähnliche Bestrebungen findet man auch in den modernen Wissenschaften, speziell bei der Quantenphysik, die letztlich den Bereich des sichtbar Materiellen ganz verlässt und alles auf Energie und Schwingung in einem mehrdimensionalen Raum zurückbezieht.

#### Kunst im Prozess

In unserer eigenen, künstlerischen Arbeit können wir vielfach bemerken, dass Reduktion und Abstraktion oder auch nur die reine Geste, wesentlich überzeugender das Wiedergeben, was wir ausdrücken wollen. Reduktion und Abstraktion sind aber keinesfalls Erfindungen der Kunst des 20. Jahrhunderts, sondern überzeugende Lösungen, die Komplexität der Realität auf tragende Grundmuster zurück zu führen, weit zurückreichend in die Menschheitsgeschichte. Die aktuelle, zeitgenössische Kunst sucht aber wieder verstärkt nach Ausdrucksformen, die von sich aus eine mehrdimensionale Darstellung zulassen, wie die Performance als Kombination von Dreidimensionalität, Bewegung und Ton, symbolische Darstellung und Aktion. Oftmals schon wurde das Ende des Tafelbildes beschworen. Dennoch wird so viel gemalt, gezeichnet und fotografiert, wie noch nie. Kein Ablaufdatum in Sicht! Papier und Leinwand sind immer noch bevorzugte Realisationsebenen für die Abbildung von äußerer und innerer Realität, historisch über Jahrtausende verankert und vom

Betrachter als individuelle „Übersetzung“ akzeptiert, vielfach bewundert und nicht zuletzt für den Kunsthandel wesentlich leichter zu handhaben als „flüchtige“ Aktionen in Zeit und Raum.

Erwin Niederer, Kunstvermittler und Kunstkritiker, 20.11.2018  
(www.niederer-art.de)



„Dies ist keine Glühbirne?“ © Erwin Niederer

„Dies ist keine Glühbirne“ (Acrylgemälde von Erwin Niederer, in Anlehnung an das bekannte Bild von René Magritte (1929) „Ceci n'est pas une pipe“ (dies ist keine Pfeife), das hier aus urheberrechtlichen Gründen nicht abgebildet werden darf!

## Dalí und die Dichter - die verrückte Wirklichkeit\*

\*Gekürzte Version der Literarischen Lesung Dalí, Dante und die Dichter - die verrückte Wirklichkeit zur Veranstaltungsreihe „verrückt wie Dalí“ zur Überlinger Ausstellung „Dalí – Leben und Werk“ in der Städtischen Galerie Fauler Pelz 2018/2019)

Katja Neuser

Da sitzt er leibhaftig auf seinem Stuhl in Überlingens städtischer Galerie, etwas abgerückt von seinen Werken, „Salvador Dalí als Sitzfigur“, in der realistischen Inszenierung von Lisa Büscher. Da sitzt die zur hyperrealen Puppe erstarrte Dalí-Selbstinszenierung, surreal in der verrückten Wirklichkeit dieser Ausstellung. Die mit Dalí-Grafiken gepflasterten Wände überwältigen und erinnern an die überfrachteten Salons der Pariser Akademie oder an das Dalí-Museum in Figueras. Eine riesige Collage. Surreal – über der Realität der Dinge schwebt zwischen dem, was mir meine Wahrnehmung einflüstert, und dem, was ich als Wirklichkeit erlebe, etwas Entrücktes, das meine Sicht auf Dalí verrückt. Das Klischee des egomaniischen Exzentrikers mit dem scharfen Blick, der für seine verrückt anmutenden Selbstinszenierungen und seine surrealen Bilder weltberühmt ist, verrückt sich angesichts der Perfektion, mit der Dalí nach den Regeln traditioneller akademischer Kunst malt. Es rückt ihn, den Surrealisten, in eine Tradition der gegenständlichen Malerei. Im Widerspruch zur traditionellen Orientierung an wahrgenommenen Dingen und ihren wirklichen Beziehungen und Zusammenhängen stehe ich inmitten phantastischer Formen und Figuren scheinbar zusammenhangloser Träume und Fiktionen, wie sie Max Ernst mit der Collage-Technik des Surrealismus verbindet, und der Funke Poesie springt über.

Poesie. Im surrealen Dalí-Salon der Grafiken der Überlinger Ausstellung, entdeckte ich überraschende Bezüge zu Goethes Faust, zu Dantes Göttlicher Komödie oder zu Cervantes Don Quixote. Ich finde Bildzitate wie das Haar von Botticellis „Venus von Milo“ im Portrait der Amanda Lear, und brauche dann etwas, bis der literarische Groschen auch bei mir fällt. Aber da bin ich dem schreibenden Surrealisten noch nicht in „Das geheime Leben des Salvador Dalí“ gefolgt, das er in seiner Autobiografie inszeniert. Was zunächst wie Selbstinszenierung anmutet, verwandelt sich bei meiner Lektüre in ein vielschichtiges und vielfarbiges Bild einer „verrückten Wirklichkeit“. Wir kennen diese verrückte Wirklichkeit, die immer wieder einmal auftaucht, dann, wenn wir etwas wahrnehmen, das wir nicht verstehen, wenn etwas nicht so scheint, wie es aussieht, wenn wir nachfragen, was es bedeuten könnte und uns dabei am Wissen anderer oder dem berühmten Allgemeinwissen orientieren. Es ist eine vielschichtige Wirklichkeit, die wir im Leben immer wieder anders denken, wenn neue Erfahrungen in unser Leben rücken. Und am Ende meiner Dalí-Lektüre scheint mir die Darstellung der „verrückten Wirklichkeit“ sein Grundthema zu sein. Und ich lasse mich hineinziehen in seine Grenzgänge zwischen Traum

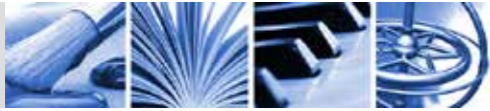
und Realität, bei denen Dalí, „immer das Gegenteil von dem tun [mußte, K. N.], was alle anderen tun“.

Sein früher Weggefährte Luis Buñuel beschreibt es so: „Picasso war Maler und nur Maler. Dalí ging weit darüber hinaus. Gewisse Seiten seines Charakters sind abscheulich, seine Manie der Selbstreklame, des Exhibitionismus, [...] trotzdem ist er ein authentisches Genie, ein Schriftsteller, ein Plauderer, ein Denker ohnegleichen. Lange Zeit sind wir enge Freunde gewesen, und unsere gemeinsame Arbeit am Drehbuch zum ‚Andalusischen Hund‘ hat bei mir die wundervolle Erinnerung einer vollkommenen Übereinstimmung der Neigungen hinterlassen.“ Die berühmte Schlüsselszene im „Andalusischen Hund“, in der ein Schnitt durch das Auge im Gesicht einer jungen Frau simuliert wird, geht auf einen Traum Buñuels zurück: auf eine vom Mond zerschnittene Wolke. Die Inszenierung ist ebenso gruselig wie fesselnd – ein surrealer Tumult der Wahrnehmungen und Gefühle, ein „dialektischer Tumult“, wie Dalí seine philosophischen und psychoanalytischen Auseinandersetzungen selbst charakterisiert, der in seiner Autobiografie zu meiner Überraschung „die Fenster des Geistes weit aufgestoßen“ hat, wie es André Breton treffend ausdrückte.

Bei der Suche nach einem angemessenen Ort für Dalís Hang zum Gegenteil, zur Gratwanderung zwischen Vision und Phantasie finde ich – gleich zu Beginn der Autobiografie – überraschende Bezüge zu Goethe: „Vom ästhetischen Standpunkt betrachtet ist Freiheit Formlosigkeit. Wir wissen infolge kürzlicher Entdeckungen der Morphologie (Ehre sei Goethe, daß er dieses Wort von so unermeßlicher Tragweite erfand...), daß g e n a u die heterogenen und anarchischen Tendenzen, welche die größte Vielfalt von Widersprüchen aufweisen, sehr oft zur triumphalen Herrschaft der strengsten Formvielfalt führen.“ Goethe beginnt seine „Morphologie“ mit einem Bibelvers aus dem Buch Hiob: „Siehe, er geht vor mir über/ehe ich's gewahr werde,/und verwandelt sich,/ehe ich's merke“. Und es klingt plötzlich surreal. „Dem Verständigen, auf das Besondere merkenden, genau Beobachtenden, ... ist gewissermaßen d a s zur Last, was aus einer Idee kommt und auf sie zurückfließt. Er ist in seinem Labyrinth auf eine eigene Weise zu Haus, ohne daß er sich um einen Faden bekümmere.“

Ich sehe Dalís Botticelli-Venus Amanda Lear plötzlich im Labyrinth der poetischen Anspielungen, und finde in ihrer Tagebuchnotiz über die Rückkehr nach einem Bootsausflug mit Dalí einen Hinweis: „Wieder zurück in Cadaqués, würden wir endlich wieder das Haus, den Garten und den Swimmingpool vorfinden, der gerade fertig gebaut wurde. Gala war im Hof mit Lautréamont, einem Poeten mit einem heiklen poetischen Gleichgewicht, dessen melancholische Schönheit Gala anzog.“

Ich sehe Amanda Lear vor mir, die Venus, und frage mich, welches ironische Spiel Dalí mit ihr und Gala treibt. Ist auch



die Begegnung mit dem „weiblichen Bild“ Ironie, das er in der Autobiografie so eindrücklich schildert: „Da war sie! – das kleine Mädchen... Ich nenne sie Galuschka, das ist die Verkleinerungsform des Namens meiner Frau, und zwar deshalb, weil ich daran glaube, daß dasselbe weibliche Bild im Laufe meines gesamten Liebeslebens stets wiederkehrte.“ „Ich wurde, ich war, und ich bleibe die Inkarnation des Anti-Faust“ – sagt Dalí. „Erbärmlich war der, welcher nach dem Erringen des größten Wissens im hohen Alter seine Seele verkaufte, um seine Seele zu glätten und seinen bewussten jugendlichen Körper wiederzuerlangen! Laßt das glühende Eisen meines Lebens das Labyrinth der Furchen mir in die Stirn graben, laßt mein Haar ergrauen...“

Welche Gegenposition bezieht Dalí hier? Will er Fausts Monolog widersprechen? Dem „heißen Bemühn“ des Gottesknechts, der wie Hiob der Wette zwischen Gott und dem Teufel ausgeliefert ist? Oder geht es um die Grenzen des Wissens? Die Hingabe an die Magie? „Ich glaube an die Magie“, schreibt der „Antifaust“-Dalí und bezieht sich auf Köpfe wie Paracelsus und Raimundus Lullus. „Die ... Interpretation der Bilder der zufälligen Ereignisse, die sich im Laufe eines Tages zutragen, ist nichts anderes als das interpretierende Auffassen, das fähig ist, zwischen den Zeichen, Omen, Auspizien, Vorgefühlen und abergläubischen Gewißheiten, die die eigentliche Nahrung aller, persönlichen Magie bilden, einen objektiven Zusammenhang zu stiften.“ Wieder verwirrt mich ein dialektischer Tumult. Die Gegenposition zu Faust, der Gretchen nicht lieben kann und sie zerstört, ist angesichts der lebenslangen Liebe Dalís zu Gala natürlich augenfällig. Aber was ist mit seiner Beziehung zu seiner Botticelli-Venus Amanda Lear? Ich gebe nicht auf, zu fragen, was Dalí, der Goethe-Leser, gegen den Faust in Stellung bringt. Hat die Wette zwischen Faust und Mephisto für ihn eine Parallele zur Hiobsgeschichte? Das Leiden an seiner Selbstsicht und dem Anderssein, das ihn von seinen Freunden trennt, ist in Dalís Autobiografie jedenfalls mit Händen zu greifen. Ich sehe Dalís Illustrationen zu Dantes Läuterungsweg in der Göttlichen Komödie, und finde in der Begegnung mit der ihn zum Himmel begleitenden Beatrice einen Schlüssel zum menschlichen Streben nach Erfüllung, die der Antifaust Dalí in seiner Biografie mit dem Namen Gala verbindet,

„Eines Tages schreibe ich über Dich ein Buch, und Du wirst eine von diesen mythologischen Beatricen werden, die die Geschichte unter meinen wilden Peitschenhieben und vor Wut Feuer speiend, auf dem Rücken tragen muss.“ Und denke an seine Anspielung auf Nietzsches Also sprach Zarathustra, an dessen erzählenden Stil des dialektischen Widerspruchs mich Dalís Autobiografie immer wieder erinnert. Und finde dann das Wort „Liebe“ in der Schlussterzine in Dantes Göttlicher Komödie:

„Die Kraft der hohen Phantasie hier spleißt!  
Doch folgen schon mein Wunsch und Wille gerne,  
So wie ein Rad, das ebenmäßig kreist,

Der Liebe, die bewegt die Sonn und Sterne!“

Ist der „dialektische Tumult“, den Dalí besser zu können meint als Nietzsche, am Ende ein Schelmenstreich des Surrealisten, der die Ironie als wesentliches ästhetisches Element des Denkens einsetzt? Die Verwirrung ist perfekt, bis ich Dalís philosophische Anspielung lese: „In der Vergangenheit hatte es drei philosophische Vorläufer dessen, was ich in meinem eigenen Kopf zu erbauen trachtete, gegeben: die griechischen Sophisten, das vom Heiligen Ignatius von Loyola begründete jesuitische Denken Spaniens und die Hegelsche Dialektik in Deutschland – leider fehlte letzterer die Ironie, das wesentliche ästhetische Element des Denkens.“ Dalí und Hegel, was für ein verrückter Zusammenhang! Wenn man bedenkt, dass der Dialektiker Hegel zu den Schwäbischen Denkern und Dichtern gehört – könnte es insofern durchaus „a weng“ regionale Gemeinsamkeit mit Dalí geben. Aber ich muss noch das Ende der Geschichte der Botticelli-Venus erzählen. Amanda Lear erwartete Gala „im Hof mit Lautréamont“, und entsprach damit einer Unbedarftheit, die Dalí der schönen Botticelli-Venus zuweist, im Gegensatz zur eleganten Dame, die Gala verkörpert: „Eine elegante Frau mit einem dümmlichen Blick ist undenkbar; andererseits ist einer vollkommenen Schönheit nichts angemessener. Die Venus von Milo ist dafür das beste Beispiel.“ Die unbedarfte Venus Lear hat Dalís Ironie nicht bemerkt. Lautréamont war der schon seit Jahrzehnten tote Poet, dessen „Gesänge des Maldoror“ als Vorläuferwerk des Surrealismus gelten. Lautréamonts Gesänge lassen sich, wie Henri Schoenmakers es ausdrückt „wie Regieanweisungen zu Dalís Inszenierungen von Astgabeln, Knochen und amorphen Bälgen, und die Bestiarien von Löwen, Schlangen, Giraffen, Schakalen und Heuschrecken stehen in einem regen Wildwechsel zwischen den dunklen Seiten Lautréamonts und den ... nach Licht besessenen Tableaus Dalís

Ich begegne wieder dem scharfen Blick der „Sitzfigur“, der mich auf den Boden der Realität zurück fallen lässt, und fühle augenblicklich den Widerstand gegen die Vereinnahmung des Surrealen. „Der Unterschied zwischen den Surrealisten und mir besteht darin, daß ich Surrealist bin“, höre ich den selbstinszenierenden Dalí sagen, und „Der einzige Unterschied zwischen mir und einem Verrückten ist, dass ich nicht verrückt bin.“

Es ist surreal. Und ich schaue ihm in die Augen und sage ihm meine mephistophelische Bosheit:

Wenn das Mögliche,  
das auch das Böse einschließt,  
nicht wirklich auszuschließen ist  
aus dem Leben,  
dann wird der Geist,  
der stets verneint,  
der stets das Böse will  
im Guten, das er schafft,  
verrückte Wirklichkeit.

## Generalversammlung

**Liebe Mitglieder des Internationalen Bodensee-Club e.V.,**  
zur diesjährigen Generalversammlung des IBC laden wir Sie herzlich ein.

(Fortführung des Magazins, aktualisierter Internetauftritt, vorgesehene Aktivitäten etc.)

### 7 .Verschiedenes

**Konstanz, 16. Januar 2019**

#### Tagesordnungspunkte:

##### 1. Begrüßung und Genehmigung

- des Protokolls der letzten GV
- der Tagesordnung

##### 2. Rückblick und Tätigkeitsberichte

- des Präsidiums
- der Fachgruppen
- der Regionalclubs (liegen in schriftlicher Form vor)

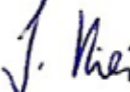

##### 3. Bericht zur Kasse und Bericht der Kassenprüfer

- Genehmigung des Jahresabschlusses 2018

##### 4. Möglichkeit der Diskussion

##### 5. Entlastung des Präsidiums und der Kasse

##### 6. Ausblick auf das Vereinsjahr 2019

 Präsident des IBC  
 Schriftführerin des IBC

**Samstag, 27.04.2019, 11.00 Uhr,  
Konstanz, FREIRÄUME, Hofhalde,  
Ecke vor der Halde**

## LiteraTour 2019:

### Schreibauftrag zum 2. IBC-Kurzgeschichtenwettbewerb

LiteraTour 2019: Schreibauftrag zum 2. IBC-Kurzgeschichtenwettbewerb

Internationaler Bodenseeclub  
z.H. Herrn Dr. Rolf Eichler  
Kamorstraße 2a  
D-78464 Konstanz

Im Rahmen der LiteraTour 2019 lädt der Internationale Bodensee-Club zur Teilnahme an seinem zweiten Kurzgeschichtenwettbewerb. Das diesjährige Thema lautet, frei nach der Lyrikerin Nora Bossong: *Der Sommer vor den Mauern*.

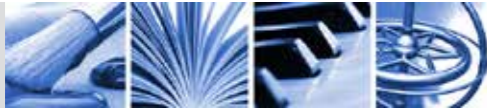
Einsendeschluss ist der 30. Juli 2019.

Das Thema öffnet eine große Bandbreite von Assoziationen. Der „Peace Wall“ in Belfast, der das katholische vom protestantischen Viertel trennt. Donald Trumps Mauerprojekt an der US-mexikanischen Grenze. Die Berliner Mauer und die Klagemauer in Jerusalem. Mittelalterliche Stadtmauern und Mauern zwischen Nachbarn. Betonköpfe, Freimaurer. Ein Sommerurlaub in Hotelburgen. Freistoß-Training. Scheinbare Paradiese, die nur wenigen zugänglich sind. Oder die eigene, private Mauer im Kopf. Aktuelle, historische, private Bezüge sind möglich. Hintergründig, originell, satirisch oder experimentell, alles ist erlaubt.

Eine Jury wählt die drei besten Einsendungen aus. Diese werden am LiteraTour-Nachmittag von einem Schauspieler vorgetragen und mit einem Preisgeld von 300, 200 bzw. 100 Euro prämiert.

Der IBC freut sich auf sprachlich vielseitige und treffend formulierte Beiträge und auf eine gelingende LiteraTour 2019.

Schreibende aus der Bodenseeregion in Deutschland, der Schweiz und Österreich sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen. Wir bitten um bislang unveröffentlichte Prosatexte von 5 Normseiten (6.000 Zeichen inklusive Leerzeichen). Mit den Kontaktdaten und einem kurzen Lebenslauf des Autors werden diese in vierfacher Ausführung in Papierform an folgende Adresse erbeten:



## Jour Fixe auf der Meersburg



**Samstag, 16. Februar 2019**

Schriftstellerin **Christa Ludwig** liest im Burgcafé der Meersburg aus **"Ein Bündel Wegerich"**, ihrer Romanbiografie zu Else Lasker-Schüler.

Beginn: 15 Uhr, Einlass: 14.30 Uhr, Eintritt frei

**Samstag, 6. April 2019**

Der Karlsruher Lyriker **Matthias Kehle** stellt im Burgcafé der Meersburg seinen neu erschienenen Gedichtband **"Ausgelassene Schweigeminute"** vor.

Beginn: 15 Uhr, Einlass: 14.30 Uhr, Eintritt frei



▶ **Lesung:**  
**16.02.2019, 15 Uhr**  
**06.04.2019 15 Uhr**  
**Burg-Café Meersburg, Schloßplatz 10**  
**88709 Meersburg**

## Lesung Silke Knäpper: Das Leben der Anderen

**Im Rahmen der Droste-Tage 2019 lädt der Internationale Bodensee-Club am 24. Mai ins Meersburger Fürstenhäusle: Autorin Silke Knäpper stellt ihren Roman »Das Lieben der Anderen« vor**

Seelenkrimi einer Stalkerin: Eines Nachts sieht Helen eine fremde Frau vom Balkon stürzen. Kurz darauf beobachtet sie, wie ein Mann aus dem Nachbarhaus tritt, sich auf die Tote zubewegt, kurz innehält und davoneilt. Als die Spurensicherung eintrifft, ist Helens Entschluss längst gefasst. Sie wird diesem Mann näher kommen.

»Silke Knäpper erzählt mit einer beeindruckenden Sprachkraft: jedes Wort überlegt, treffend gesetzt, geschrieben in einem geradezu musikalischen Rhythmus, jeder Satz abgeklopft auf den Klang und von selbstverständlicher Lesbarkeit.«

Jürgen Kanold, Südwest Presse

Silke Knäpper, 1967 in Ulm geboren, studierte Romanistik, Germanistik und Anglistik in Wien, Freiburg und Köln. Ausgezeichnet beim Irseer Pegasus. Auch ihre Romane »Im November blüht kein Raps« und »Hofkind« wurden von Buchhändlern, Kritikern und Lesern gehörig gelobt.

Eintritt: 12 € / 8 € für Mitglieder inklusive 1 Glas Sekt (Abendkasse)



Foto © C\_Nik\_Schoelzel\_M

▶ **Freitag, 24.05.2019, 19.30 Uhr**  
**"Fürstenhäusle", Stettener Str. 11, 88709 Meersburg**

## Termine Regionalclub Westlicher Bodensee e.V.

**Sonntag, 03.02.2019**

**11.00 Uhr Neujahresempfang mit Lesung Bruno Epple, Musik und kleinem Imbiss**

Konstanz, FREIRÄUME, Hofhalde, Ecke vor der Halde

**Montag, 04. 02.2019**

**18.30 Uhr Künstlertreffen**  
**20.00 Uhr Lesung Ulrich Büttner**  
**Bodenseegeschichten**

Konstanz, FREIRÄUME, Hofhalde, Ecke vor der Halde

**Sonntag, 17.02.2019**

**18:00 Uhr Stipendiatenkonzert,**  
**Klavierabend mit Shih-Yu Tang**

Weisser Saal, Schloss Mainau

**Montag, 11.03.2019**

**18.30 Uhr Jahreshauptversammlung**  
**20.00 Uhr Lesung Frau Dr. Rückert (angefragt)**

Konstanz, FREIRÄUME, Hofhalde, Ecke vor der Halde

**Montag, 01.04.2019**

**18.30 Uhr Künstlertreffen**  
**20.00 Uhr Lesung Gabriele Alioth**  
**"Gallus, der Fremde"**

Konstanz, FREIRÄUME, Hofhalde, Ecke vor der Halde

## Wir gratulieren

Wir möchten unserem langjährigen Clubmitglied **Carlo Karrenbauer** von Herzen alles Gute zu seinem **80. Geburtstag** wünschen, noch viele schöne Jahre bei guter Gesundheit, Tatkraft und Elan. Carol Karrenbauer studierte zunächst Kunstgeschichte und Germanistik, arbeitete danach mehreren Jahren beim bayrischen Fernsehen bis es ihn im Jahr 1968 wieder zurück an die Universität in Konstanz zog,

wo er Psychologie und Soziologie als Zeitstudium studierte. Zum Auktionator wurde er mehr oder weniger zufällig. Heute ist er ein hochgeschätzter Auktionator und Kunstkennner, der weit über Konstanz hinaus großes Ansehen genießt.

## ZEITREISE

**MIMI MANZECCHI - MÜLLER**  
**ZEIGT 25 JAHRE KÜNSTLERARBEIT**



14. März bis 1. April 2019 | Mo-Fr 14-19 Uhr, Sa & So 11-19 Uhr

Zur Vernissage am 15. März um 19 Uhr sind Sie und Ihre Freunde herzlich eingeladen.

Galerie Oberstdorf, im Trettachhäusle  
Oststr. 39, 87561 Oberstdorf, neben der Nebelhornbahn | [www.sunshine-art.de](http://www.sunshine-art.de)





## Lesung Ulrich Büttner: Bodenseegeschichte(n) - erklärt durch unterhaltsame Erzählungen

Der Bodensee ist eine der schönsten, geschichtsträchtigen und beliebtesten Landschaften im Herzen Europas. Schon seit Jahrtausenden zieht er Menschen an, um an seinen Ufern zu siedeln und zu leben. Ihren Spuren und Wurzeln nachzugehen, ist eine äußerst reizvolle Sache, der sich dieses Buch widmet. Viele alltägliche und zugleich auch außergewöhnliche Sagen, Legenden und Geschichten ranken sich rund um den See. Sie wurden für dieses Buch nun erstmals gesammelt, nacherzählt und illustriert. Die Geschichten werden Sie ebenso

unterhalten wie Ihnen einen tieferen Einblick in die Länder und Leute hier am See ermöglichen. Seien Sie gespannt und lassen Sie sich auf unterhaltsame Art in die Vergangenheit entführen.

Referent und Buchautor: Ulrich Büttner, Historiker und Philosoph, Leiter des Bildungszentrums



▶ **Montag, 04.02.2019, 20 Uhr,  
Konstanz, FREIRÄUME, Hofhalde,  
Ecke vor der Halde**

## Lesung Gabrielle Alioth: Gallus, der Fremde

Seit über zwanzig Jahren haust Gallus in der Wildnis des Steinnachtals, als eines Tages eine Fremde erscheint. Mit ihren Fragen zwingt sie den widerspenstigen Einsiedler, sich an seine Vergangenheit zu erinnern: an den gefährlichen Weg, der ihn um 590 n. Chr. mit einer Gruppe von Wandermönchen aus Irland in die Vogesen und dann an den Bodensee geführt hat, an ihre gewaltsamen Bekehrungsversuche im Tuggen und Bregenz und vor allem an die Trennung von seinem Lehrer und langjährigen Gefährten Columbanus.

Gabrielle Alioth folgt in ihrem Roman dem Leben des Namensstifters von St. Gallen, so wie es in den Viten überliefert wird, sie sucht aber auch nach den Zwängen und Sehnsüchten, die das Dasein dieses freiwilligen Exilanten und sozialen Aussteigers aus dem frühen siebten Jahrhundert prägten. „Gallus' Schicksal fasziniert und betrifft mich“, so die aus der Schweiz nach Irland ausgewanderte Autorin. „Er ist, wenn man so will, den umgekehrten Weg gegangen, und ich wüsste gern, was es für diesen gar nicht so heiligen Heiligen bedeutete, seine Heimat zu verlassen, und warum er sich nach fast dreissig Jahren gegen Columbanus auflehnte und sich von ihm trennte.“

Der Roman ermöglicht der Autorin, Gallus diese Fragen zu stellen. „Ich halte mich an die Fakten, soweit wir sie kennen, aber im Gegensatz zum Historiker habe ich als Schriftstellerin die Freiheit, die Lücken zwischen den Fakten mit Fiktion zu füllen.“ In ihrem Buch findet Gallus' Geschichte einen Widerhall im Leben der fremden Besucherin, die Ende des zwanzigsten Jahrhunderts in Irland eine Heimat findet und wieder verliert. „Die Vergangenheit“, so Alioth, „ist stets eine Funktion der Gegenwart, und durch unserer Beschäftigung mit ihr, erfahren wir nicht nur etwas über damals, sondern vor allem etwas über heute.“ So verbinden sich die Schicksale der beiden Protagonisten über die Jahrhunderte hinweg zu einer zeitlosen Geschichte von Emigration, Liebe und Verlust.

Gabrielle Alioth wurde 1955 in Basel geboren und war als Konjunkturforscherin tätig, bevor sie sich dem Schreiben zuwandte. 1990 publizierte sie ihren ersten, preisgekrönten Roman *Der Narr*. Es folgten zahlreiche weitere Romane, Kurzgeschichten, Essays sowie Reisebücher, Sachbücher und Theaterstücke. Daneben ist sie journalistisch tätig und unterrichtet an der Hochschule Luzern. Seit 1984 lebt Gabrielle Alioth in Irland.

Gabrielle Alioth: Gallus, der Fremde - Roman  
Lenos Verlag, Basel 2018, ca. 250 Seiten, € 22.-



Foto © Silvia Wieggers

▶ **Montag, 01.04.2019, 20 Uhr,  
Konstanz, FREIRÄUME, Hofhalde,  
Ecke vor der Halde**

## Neujahresempfang mit Lesung Bruno Eppele und Musik

Nimm Dir Zeit zum Träumen,  
das ist der Weg zu den Sternen.  
Nimm Dir Zeit zum Nachdenken,  
das ist die Quelle der Klarheit.  
Nimm Dir Zeit zum Lachen,  
das ist die Musik der Seele.  
Nimm Dir Zeit zum Leben,  
das ist der Reichtum des Lebens.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen für 2019 alles Gute, Gesundheit und Zufriedenheit, eine erfüllte, liebevolle Zeit mit viel Lebensfreude und Tatkraft für alle ihre Pläne und Vorhaben.

### Liebe Mitglieder,

wie schon in den Jahren zuvor, möchten wir Sie zum Start in unser neues Clubjahr auch heuer wieder sehr herzlich zu einem kleinen Neujahresempfang einladen. Er findet statt:

### Sonntag, 03. Februar, 11.00 Uhr

Konstanz, FREIRÄUME, Eingang: vor der Halde (Ecke Hofhade)

Anmeldung bis Montag, 28. Januar 2019

per Mail: ptrepulka@web.de, Per Telefon: 07531-33470

Unser verdientes langjähriges Mitglied, Bruno Eppele, wird aus seinem neuesten Werk „Sprach-Etuden“ lesen. Im Anschluss daran laden wir Sie zu einem Umtrunk und Imbiss sehr herzlich ein.

Wir freuen uns, Sie an unserem Neujahresempfang begrüßen zu können.

Mit herzlichen Grüßen auch im Namen des Vorstandes

Ihre

*Paula Trepulka*

PS. Der ursprünglich für 20. Januar geplante Termin für unseren Neujahresempfang haben wir aus organisatorischen Gründen – an diesem Tag findet der OB-Empfang für die Konstanzener Bürger statt und unser Präsident Josef Bieri ist bis 2.2. abwesend – um 2 Wochen verlegen müssen.

▶ **Sonntag, 03.02.2019, 11 Uhr,  
Konstanz, FREIRÄUME, Hofhalde,  
Ecke vor der Halde**

## Jahreshauptversammlung

### Einladung zur Jahreshauptversammlung des Regionalclubs Konstanz - Westlicher Bodensee e.V.

#### Tagesordnungspunkte

1. Begrüßung – Feststellung und Beschluss der Tagesordnung
2. Berichte
  - Jahresbericht 2018 der Präsidentin
  - Jahresrückblicke der einzelnen Fachgruppenleiter
3. Bericht des Rechnungsführers Herr Dirk Pietsch
4. Bericht der Rechnungsprüfer Frau Nosch und Frau Dr. Kohn
5. Möglichkeit zur Diskussion

6. Entlastung der Kasse
7. Entlastung des Vorstandes
8. Vorschau 2019
9. Wünsche, Anregungen, Diskussion

Konstanz, 12.01.2019

Elisabeth Engesser  
Schriftführerin

Paula Trepulka  
Vorsitzende

▶ **Montag, 11.03.2019, 18.30 Uhr,  
Konstanz, FREIRÄUME, Hofhalde,  
Ecke vor der Halde**



## Klavierabend mit Shih-Yu Tang

Shih-Yu Tang wurde im Mai 1995 in Taiwan geboren und bekam ihren ersten Theorie- und Klavierunterricht durch ihre Mutter, später folgte dann noch Bratschen- und Kompositionsunterricht. Bereits ab dem siebten Lebensjahr erhielt sie zahlreiche Auszeichnungen bei nationalen und internationalen Wettbewerben. Im Jahr 2006 gewann sie den Sonderpreis beim Internationalen Chopin-Klavierwettbewerb für junge Pianisten in Taipeh und trat in der Finalrunde mit Mozarts Klavierkonzert K466 IN D-Moll auf, begleitet vom Staatlichen Synchronorchester Taiwan. Wenig später präsentierte sie ihre eigenen Kompositionen in ihrer Heimatstadt Taoyuan und Taipeh.

Im Jahr 2007 erhielt sie ein staatliches Stipendium und nahm an der Walnut Hill Sommerakademie teil, wo sie Klavierprofessorin, Pi-Hsien Chen, kennenlernte. Im April 2008 begann ein neues Leben für sie in Freiburg, zwischen 2008 und 2012 war sie Schülerin der FAB (Freiburger Akademie zur Begabtenförderung) und war mehrmals Bundespreisträgerin beim Wettbewerb "Jugend musiziert", in Kategorien "Klavier solo", "Bratsche solo", "Duo Klavier und ein Streichinstrument", "Streicherensemble" und "Klavierkammermusik". Im Jahr 2011 erhielt sie den Zweiten Preis und Publikumspreis beim Rotary Jugend-Musikpreis in Lindau. Am ihren 18. Geburtstag bekam sie den Ersten Preis beim 5.Arthur-Lepthien Wettbewerb in Freiburg.

Erfahrungen in der Kammermusik sammelt sie mit ihrem Streichquartett "Quartetto Mobile", wo sie zwischen 2010 und 2013 Konzerte in ganz Deutschland und Italien gaben. Darüber hinaus spielt sie seit 2012 mit der Geigerin Milena Wilke zusammen, sie geben Duoabende in Deutschland und Serbien, u.a. beim ZMF Freiburg. Im Jahr 2014 erhielt sie ein Stipendium bei "Yehudi Menuhin Live Music Now" in Freiburg, zusammen mit der Cellistin Marie Viard. So gründet sie das "Wandel Trio" mit Wilke und Viard im Dezember 2013. Im Oktober 2016 erhielt dieses den Carl-Seemann-Preis in Freiburg. Außerdem entwickelt sich die Interesse an der Neuen Musik bei ihr, so wurde sie mit ihrer Professorin nach Taiwan eingeladen, sie führten das Stück "Mantra" für zwei Klaviere und Elektronik von Karlheinz Stockhausen bei dem "New Music Festival Taipei 2013" auf. 2016 schloss sie ihr Studium an der Hochschule für Musik Freiburg mit bester Auszeichnung ab. Seit September 2016 macht sie ihr Masterstudium an der Hochschule der Künste Zürich bei Prof. Konstantin Scherbakov. Im April 2017 gewann sie den ersten Preis beim Landolt-Klavierwettbewerb in Zürich.

Shih-Yu 2019 hat das diesjährige Bayreuth-Stipendium 2019 des Richard-Wagner-Verbands Konstanz erhalten.



### Programm Klavierkonzert

- J. Brahms: Klaviersonate op.2 no.2  
 - Allegro ma non troppo, ma energico  
 - Andante con espressione  
 - Scherzo  
 - Finale

F.Chopin: Andante spianato et Grande Polonaise Brillante op.22

Pause

- C.Debyussy: Images, Band I  
 - Reflects dans l'Eau  
 - Hommage à Rameau  
 - Mouvement

Band II

- Cloches travers les feuilles  
 - Et la lune descend sur le temple qui fut  
 - Poissons d'or

I.Stravinsky: Petrouchka

**Klavierabend: So. 30.09.2018, 18 Uhr  
 Musikschule Konstanz, Großer Saal,  
 Benediktinerplatz 6**

## Die Froschkönig-Connection Ein Atelierbesuch bei Ingrid Stotz und ihren Fröschen



Das Atelier von **Ingrid Stotz** liegt im Dachgeschoss ihres Hauses in der Sonnenbühlstraße in Konstanz. Als mir die Künstlerin die Türe öffnet spüre ich sofort Kreativität. Beim Gang in ihr Atelier wandle ich durch ein Gebäude voller Kunst an den Wänden und Skulpturen in den Räumen. Hier wohnt und arbeitet eine Künstlerin für die Kreativität und künstlerisches Schaffen nicht aus ihrem Leben wegzudenken ist. Im Atelier hängen und stehen ebenfalls gerahmte Bilder und Skulpturen als warten sie auf den Transport zu einer Ausstellung oder auf Käufer. Weitere Werke sind in Mappen in großen Schubladen verstaut.

Inmitten dieses Umfeldes stehen unter riesigen Dachfenstern zwei Schreibtische mit Blick in den Himmel, an denen die Froschcartoons und viele ihrer Werke entstanden sind. Überall Pinsel, Farben und Zeichenmaterial. Die Idee zur Frosch-Connection kam der Künstlerin nach dem sie die Holzschnitte ihrer Märchenserie fertiggestellt hatte. Die Figur des Froschkönigs brachte sie dazu eine erste Testreihe (ebenfalls Holzschnitte) „wie viele Frösche muss man küssen, um einen Prinz zu finden“ zu gestalten und weitergehende Überlegungen „will der Frosch überhaupt ein Prinz werden“ anzustellen. Viele Freunde und Kunstinteressierte unterstützten Aktion



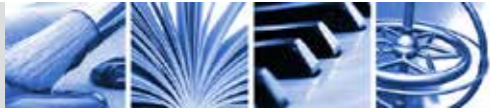
© Ingrid Stotz, Frösche

und bei Ansicht der Skizzen und in Gesprächen wurden immer wieder neue Ideen geboren. Die Frage, ob in 365 Tagen 365 unterschiedlichste Froschcartoons entstehen können, reizte die Künstlerin sehr und am 01. Januar 2018 begann sie das Projekt. Jedoch war Ingrid klar, dass sie nicht pro Tag einen Holzschnitt fertigstellen kann, daher verlegte sie sich aufs zeichnen und es entstanden die Cartoons. Ihre Ideen sprudelten und schon Anfang Dezember waren alle Cartoons fertiggestellt. Was nun mit der gewonnenen Zeit? Die Cartoons könnten ja zu monatlichen Büchern zusammengefasst werden. Diesen Einfall setzte die Künstlerin um und es entstanden 12 Cartoonbücher mit den Fröschen. Die Cartoons haben keine Titel, denn die Abbildungen sind aus dem alltäglichen Leben entnommen und selbsterklärend. Sie zaubern den Betrachtern ein Schmunzeln ins Gesicht und erinnern vielleicht auch mal liebevoll an eigene Unzulänglichkeiten. Alle Cartoons sind Originale, colorierte Tuschezeichnungen, die aus Skizzen entstanden sind. Bei einem Besuch der Künstlerin können diese und alle ihre anderen Werke betrachtet sowie die Bildwerke und Bücher erworben werden. Die Künstlerin erklärt mir, dass im Gegensatz zu den Cartoons die Holzschnitte aus Tischler- und Funierhölzer entstehen. Die Entwürfe werden seitenverkehrt auf die Hölzer übertragen und geschnitten. Im Keller ihres Hauses befindet sich die Druckwerkstatt und alle Werke werden dort von Hand im Hochdruckverfahren gedruckt. Dabei muss für jede Farbe ein eigener Druckstock hergestellt werden und jede Farbe muss separat gedruckt werden. Besuchern führt die sie dies gerne vor.

Ingrid Stotz wurde in Darmstadt geboren. Nach einer Ausbildung als Dekorateurin und anschließender Berufspraxis studierte sie an der Bodensee-Kunstschule Konstanz mit den Schwerpunkten Freie Grafik und Grafikdesign. Sie nahm an mehr als 70 Einzel- und Gruppenausstellungen in Deutschland, der Türkei, Russland und Spanien teil. Ihre bevorzugten Ausdrucksformen sind neben dem Holzschnitt, Collagen, Malerei und Skulpturen. Seit 1985 ausstellungsberechtigtes IBC-Mitglied.



Besucher und Interessenten dürfen die Künstlerin gerne in ihrem Atelier besuchen. Terminvereinbarungen unter 07531/65570, E-mail: istotz@aol.com, www.atelier-stotz.de



## Kleines Format – große Vielfalt - eine ganz andere Winterausstellung Galerie Gunzoburg



### Full House bei der Vernissage der IBC-Winterausstellung „40malvierzigmal40“

Die Verantwortlichen und die IBC-Künstler unter der Leitung von Martina Fischer (Leiterin der Sektion Bildende Künste des IBC Überlingen) mussten einen anderen Ausstellungsort finden, da die Daliausstellung in der städtischen Galerie fauler Pelz in Überlingen verlängert wurde und die Räumlichkeiten in diesem Jahr für die Winterausstellung des IBC nicht zur Verfügung standen. Nach langen Diskussionen stand fest, die Ausstellung in der clubeigenen Galerie durchzuführen. Es wurde ein Konzept gefunden, das den kleineren Räumlichkeiten der Gunzoburg entsprach und die Größe der Arbeiten wurde auf 40 x 40 cm begrenzt, somit konnten 40 Künstler



© Monika Rosenberger

des IBC ausstellen. Da jeder Künstler nur ein Werk einreichen durfte, wurde auf eine Jurierung verzichtet. Die Künstler passten sich mit dem Format ihrer Werke der Ausstellungsfläche der Galerie an und auch Dank der ausgetüftelten Hängung ist eine vielfältige und harmonische Ausstellung entstanden.

Es wird ein breites Spektrum an unterschiedlichsten Techniken und Stilen, Themen und Konzepten in minimierter Form



präsentiert. Ein spannendes Unterfangen, das in jedem Fall sehr geglückt ist. Moderne Kunst, kreativ, mutig und vor allem fachmännisch, professionell realisiert.

Dr. Kornelius Otto, Vorstand des IBC Überlingen, lobte in seiner Begrüßungsrede die Leistung von Martina Fischer: „Keines der vielen Werke sei untergegangen“, weiter führte er aus: „Die Kunst ist nicht abhängig vom Format der Arbeit sondern vom Format des Künstlers“. Dem stimmte Bernadette Siemensmeyer, die den verhinderten Oberbürgermeister vertrat, in Ihrem Grußwort zu. Sie hob die Flexibilität und den



kreativen Umgang der Verantwortlichen mit der Situation hervor. Alles in allem sei eine wunderbare, vielfältige und sehenswerte Ausstellung entstanden.

### Ausstellende Künstler

Reiner Anwander, Eva Baumgartl, Angelika Brackrock, Constanze Brahn, Gerda Brüstle-Wallén, Hannelore Bucher, Maximiliane Creutzfeldt, Wilfried Düker, Gabriele Einstein, Martina Fischer, Alexandra Gebhart, Marianne Hagemann, Doris Heldmaier, Lars Höllerer, Peter Kapitza, Joanna Klakla, Kolibri, Joachim Lambrecht, Christian Lippuner, Erika Lohner, Jörg Michaelis, Gerda Mühl, Monika Rosenberger, Christian Scheel, Werner Schlotter, Wolfgang Schmidberger, Gisela Schröder-Fröhlich, Barbara Seifried, Gesine Smaglinski, Günther Henry Schulze, Herbert Stehle, Kerstin Stöckler, Ingrid Stotz, Lore Unger, Paul Wassiliadis, Cirsten Widenhorn, Günther Widenhorn, Ulrich Zandona, Christa Zeh, Erika Zehle

Wir danken der Stadt Überlingen für die finanzielle Förderung und Unterstützung dieser Ausstellung und freuen uns über die Zusage, unsere vielbeachtete Winterausstellung, 2019 wieder in der Städtischen Galerie durchführen zu dürfen.



Leider muss unsere beliebte Zusatzveranstaltung „Musik trifft Kunst“ wegen Platzmangels in der Galerie Gunzoburg ausfallen.



@ Maximiliane Creutzfeldt springtime 2

Öffnungszeiten: Di. bis Fr. 14-18 Uhr, Sa. 11-13 Uhr, So. 14-18 Uhr  
An den Wochenenden sind Künstler anwesend

**Ausstellung: bis 25.01.2019**  
**www.ibc-ueberlingen.de**  
**Galerie Gunzoburg,**  
**Aufkircher Str. 3, 88662 Überlingen**





## Ulrich Bidinger - Gedächtnisausstellung „Kontraste“ Galerie Gunzoburg



Mit der Ausstellung erinnert der IBC Überlingen an einen bedeutenden Bodenseekünstler und dessen Werk

### Ein Leben für die Malerei und Fotografie

**Ulrich Bidinger**, der im Oktober 2017 nach schwerer Krankheit in Überlingen verstarb, hat uns ein wunderbares Werk hinterlassen.

Im Mai 1956 in Trier geboren und aufgewachsen, studierte Uli Bidinger von 1977 bis 1981 Kunstgeschichte und Kunsterziehung an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. 1983 erhielt er den Förderpreis des Landes Rheinland-Pfalz für „Junge Künstler“. Von 1983 bis 1985 arbeitete er in den Restaurierungswerkstätten des Landesmuseums und des bischöflichen Museums Trier. Ab 1985 war er als Kunsterzieher an der Schule Schloss Salem tätig und trat 1999 in den IBC Überlingen ein. War bisher die Malerei allein sein künstlerisches Hauptthema, so wird ab 2008 die Fotografie zur Grundlage seiner Malerei. 2015 erhielt er den Kunstpreis der Ike und Berthold Roland-Stiftung. Uli Bidingers Leidenschaft galt der Malerei und Fotografie. Daneben gehörten auch die Holzverarbeitung und Steinbildhauerei zu seiner künstlerischen Ausdrucksweise. Der Künstler verwendete die Fotografie als Hilfsmittel, doch sein Anspruch und Anliegen war immer malerisch. Sein Malprozess reibt sich am fotografischen Motiv. Kratzspuren, Kraqueluren, sowie Farbsprenkel dokumentieren einen Akt des Malens und nicht eine technische Vervielfältigung eines Bildes. Die Auswahl der Farben, der Farbabstufungen und der Farbzusammensetzungen prägen den Bildaufbau. Die Leuchtkraft der Farben, ein intensives Rot oder Rosa, sowie knalliges Gelb erhöhen die malerischen Akzente der Bilder und suchen trotz manch abrupter Übergänge oder Zäsuren immer wieder einen harmonischen Ausgleich. Uli Bidingers Gemälde sind Erinnerungsfetzen und Versatzstücke eines individuellen Gedächtnisses. Manches davon dringt an die Oberfläche, anderes wird verschleiert und in den Hintergrund gedrängt. Die äußeren Bilder geben streiflichtartig und reflektierend etwas von seinen inneren Bildwelten wieder. Sie zeigen nie eine ganze, kohären-

te Wirklichkeit, sondern Bruchstücke von gespeicherten Eindrücken und Erfahrungen, sinnlichen Reizen und gefühlsmäßigen Umsetzungen.

In seinen letzten Bildern, die Uli unmittelbar vor der Diagnose der Krankheit gemalt hat, zeigt er zufälligerweise die Auseinandersetzung mit dem Tod, dem Leben, der Endlich- und Vergänglichkeit. Die Farbe ist komplett reduziert. Das Bild scheint auf den ersten Blick nur schwarz. Doch wenn man es von der Seite anschaut sieht man auch gegenständliches: einen Totenkopf, eine Faust mit einem Messer, einen Revolver, einen Kopf im Querschnitt. Der Gegenstand liegt verborgen, begraben in der schwarzen Farbe und ist dennoch bei gründlicher Betrachtung sichtbar. Es sind ganz persönliche, schwerverdauliche Bilder, die aber umso eindrucksvoller erscheinen, weil sie aufzeigen, wie der kreative Künstler mit seinen inneren Wirklichkeiten, inneren Bildern umgeht. Vieles was von Außen noch gar nicht sichtbar ist, wird durch die menschliche Seele und das Gehirn innerlich verarbeitet und dringt dann als kreativer Prozess nach außen.

Uli Bidinger war von 1999 bis zu seiner schweren Erkrankung ein sehr aktives Mitglied des Internationalen Bodensee-Clubs, Fachgruppe Bildende Kunst, Überlingen und hat sehr viel zu



© Uli Bidinger apokalyptischer\_Reiter

dem heutigen Standard des Clubs beigetragen. Wir vermissen ihn.

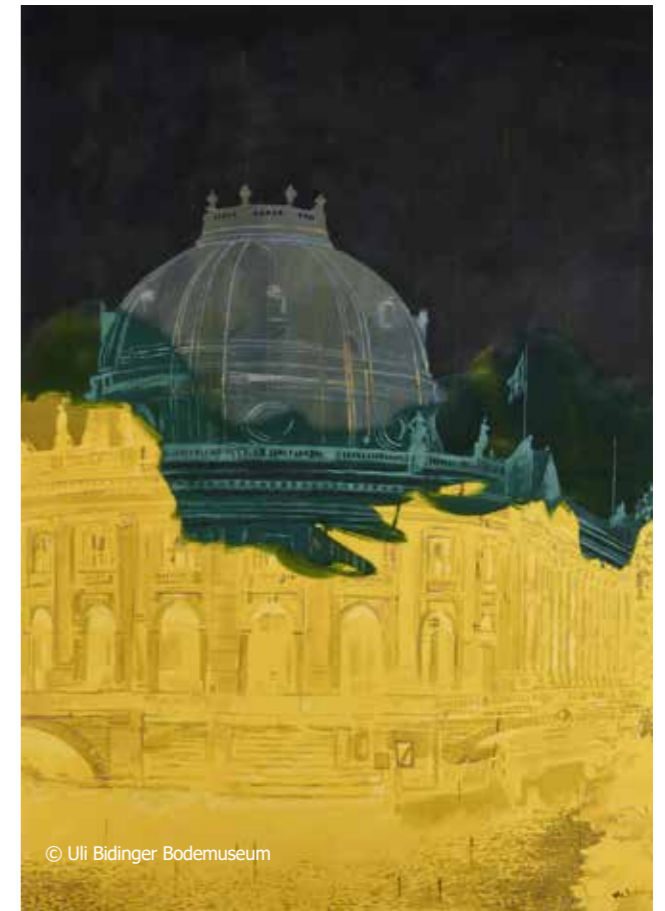
Dr. Ulrike Niederhofer, Silvia Jungmann

*Die Fotografie hat zu 100% die Übermittlung von unserer sichtbaren Wirklichkeit und darin stattfindenden Ereignissen übernommen. Aber sie ist nur zu geringen Anteilen auch mit einem künstlerischen Ausdruck versehen. (Uli Bidinger)*

*In Uli Bidingers Werk treffen sich zwei Kunstgattungen, Fotografie und Malerei. Diese scheinen sich nicht nur zu ergänzen, sondern gar im Zusammenspiel gegenseitig zu vollenden. (Oliver Roland)*

Öffnungszeiten: Di. bis Fr. 14-18 Uhr, Sa. 11-13 Uhr, So. 14-18 Uhr

Wir danken der Familie Bidinger, dem Bodenseekreis, der OEW und der Zeppelin GmbH, Friedrichshafen für die Unterstützung unseres Projekts.



© Uli Bidinger Bodemuseum

**Ausstellung: 03.02. bis 24.02.2019**  
**Vernissage: So. 03.02.2019, 11 Uhr**  
[www.ibc-ueberlingen.de](http://www.ibc-ueberlingen.de)  
**Galerie Gunzoburg,**  
**Aufkircher Str. 3, 88662 Überlingen**

## Termine Regionalclub Nördlicher Bodensee e.V.

### IBC Gemeinschaftsausstellung „vierzigmal40malvierzig“

**Galerie Gunzoburg** Aufkircher Str. 3, 88662 Überlingen  
Ausstellungsdauer: bis Freitag 25. Januar 2019  
Öffnungszeiten: Di-Fr 14-18, Sa 11-13, So 14-18 Uhr  
An den Wochenenden sind Künstler anwesend  
[www.ibc-ueberlingen.de](http://www.ibc-ueberlingen.de)

### Uli Bidinger - Gedächtnisausstellung „Kontraste“

**Galerie Gunzoburg** Aufkircher Str. 3, 88662 Überlingen  
Ausstellung: So. 03.02.2019 - So. 24.02.2019  
Vernissage: Sonntag, 03.02.2019, um 11 Uhr,  
Öffnungszeiten: Di-Fr 14-18, Sa 11-13, So 14-18 Uhr  
[www.ibc-ueberlingen.de](http://www.ibc-ueberlingen.de)

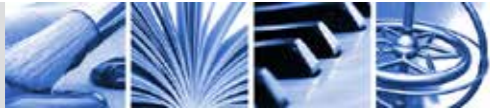
### IBC Gemeinschaftsausstellung

#### „Maske“ (Malerei, Grafik, Fotografie, Objekt etc.)

Ausstellung: So. 03.03.2019 – So. 31.03.2019  
Vernissage: Sonntag, 03.03.19, 11 Uhr  
Öffnungszeiten: Di-Fr 14-18, Sa 11-13, So 14-18 Uhr  
An den Wochenenden sind Künstler anwesend  
[www.ibc-ueberlingen.de](http://www.ibc-ueberlingen.de)

### 14. Kunstmesse des IBC-Überlingen, Nördlicher Bodensee

**im Zollhaus in Bodman-Ludwigshafen**  
vom 27.04.2019 - 28.04.2019  
Vernissage: Freitag, 26. April 2019, 19 Uhr  
Öffnungszeiten: Sa. 27. 04., So. 28. 04., jeweils 11-18 Uhr  
[www.ibc-ueberlingen.de](http://www.ibc-ueberlingen.de), Eintritt: 2 €



## 14. Kunstmesse des IBC-Überlingen, Nördlicher Bodensee im Zollhaus in Bodman-Ludwigshafen

Eine wichtige Plattform der Kunst im Süddeutschen Raum. „Zollhaus wird zur Galerie“ Ein Ort 25 Künstler viele Kunstrichtungen. Gegenständliches neben Abstraktem, Druckgraphik und Skulpturen, Tapisserien und Photographien werden am Samstag, 27. und Sonntag, 28 April 2019, im „Zollhaus“ direkt am See in Ludwigshafen gezeigt. Vernissage zur vierzehnten Kunstmesse des IBC-Überlingen Nördlicher Bodensee ist am Freitag, 26. April 2019 um 19 Uhr. Die Öffnungszeiten der Verkaufsausstellung sind am Samstag, Sonntag 11 bis 18 Uhr. Ausstellende aus dem Schwarzwald, vom Bodensee und aus dem Allgäu präsentieren neue Werke und vermitteln ein breites Spektrum an Kunstformen.

Mehr Infos unter [www.ibc-ueberlingen.de](http://www.ibc-ueberlingen.de)  
 Öffnungszeiten: Sa. 27., So. 28. April 11 -18 Uhr



**Ausstellung: 27. bis 28.04.2019**  
**Vernissage: Fr. 26.04.2019, 19 Uhr**  
[www.ibc-ueberlingen.de](http://www.ibc-ueberlingen.de)  
**Zollhaus Bodman-Ludwigshafen**  
**Eintritt: 2 Euro**

### Das Präsidium

www. Gesamtclub: [Intbodenseeclub.com](http://Intbodenseeclub.com)

#### Präsident Josef Bieri

Weinbergstraße 24, CH-8280 Kreuzlingen  
 Fon: 0041(0)71-6726701, [josef.a.bieri@outlook.com](mailto:josef.a.bieri@outlook.com)

#### Vizepräsident Dr. Rolf Eichler

Kamorstraße 2A, 78464 Konstanz,  
 Fon: 07531/456551, [rolf.eichler@uni-konstanz.de](mailto:rolf.eichler@uni-konstanz.de)

#### Schriftführerin: Paula Trepulka M.A.

Lindauer Str.32, D-78464 Konstanz  
 Fon: 0049(0)7531/33470, [ptrepulka@web.de](mailto:ptrepulka@web.de)

#### Rechnungsführer: Joachim Köhler

Gottliebstraße 10, D-78462, Fon: 0049(0)7531/27655  
[joachim.koehler@outlook.com](mailto:joachim.koehler@outlook.com)

### Vorsitzende der Regional-Clubs

#### Konstanz, Westlicher Bodensee

**Paula Trepulka M.A.**  
 Lindauer Str. 32, D-78464 Konstanz,  
 Fon: 0049(0)7531/33470, [ptrepulka@web.de](mailto:ptrepulka@web.de)  
[www.ibc-konstanz.de](http://www.ibc-konstanz.de)

#### Überlingen, Nördlicher Bodensee

**Dr. Cornelius Otto**, Lupinenweg 13  
 D-88662 Überlingen, Fon 0049(0)7551/2764  
 Geschäft: [kornelius-otto@web.de](mailto:kornelius-otto@web.de)  
[www.ibc-ueberlingen.de](http://www.ibc-ueberlingen.de)

#### Vorarlberg Bregenz, Östlicher Bodensee

**Klara Motter**, Poststraße 8, A-6971 Hard  
 Fon: 0043(0)5574/76110, [klara.motter@aon.at](mailto:klara.motter@aon.at)  
 Der Club ruht zur Zeit

### Thurgau St.Gallen Appenzell, Südlicher Bodensee

Der Club ruht zur Zeit

### Fachgruppenleiter

#### Bildende Kunst: Christian Trepulka

Kaltentalerstraße 8, 70563 Stuttgart-Vaihingen  
 Fon: 0049(0)711/2209114, [trepulka@arcor.de](mailto:trepulka@arcor.de)

#### Musik: Eckart Manke

Salmannsweilergasse 11, 78462 Konstanz  
 Fon: 0049(0)7531/455745, [eckart.manke@gmx.de](mailto:eckart.manke@gmx.de)

#### Literatur:

##### Chris Soppa

Hindenburgstr. 16, D-78467 Konstanz  
 Fon: 0049(0)7531/9914626, [cisoppa@daad-alumni.de](mailto:cisoppa@daad-alumni.de)

##### Dr. Franz Schwarzbauer

Kirchstr. 16, 88212 Ravensburg,  
 Fon: 0049(0)751/82101, [franz.schwarzbauer@ravensburg.de](mailto:franz.schwarzbauer@ravensburg.de)

#### Wissenschaft v a k a n t

##### Beisitzer: Christian Scheel

Fischerweg 6, 78354 Sipplingen, [Ch.Scheel@t-online.de](mailto:Ch.Scheel@t-online.de)

### Ehrenpräsidenten

#### Dr. Horst Eickmeyer

Seestraße 7, D-78464 Konstanz  
 Fon: 0049(0)7531/955053, [horst.eickmeyer@t-online.de](mailto:horst.eickmeyer@t-online.de)

#### Dr. Haro Eden

Mozartstr. 7, D-78464 Konstanz  
 Fon: 0049(0)7531/54729, [anwalt@eden-kn.de](mailto:anwalt@eden-kn.de)

### Beitrittserklärung

Name, Vorname .....

Straße .....

PLZ, Ort .....

Land .....

Tel. ....E-Mail .....

#### Regionalclub

- Konstanz
- Überlingen
- Thurgau-St.Gallen
- Vorarlberg
- Westlicher Bodensee e.V.
- Nördlicher Bodensee e.V.
- Südlicher Bodensee e.V.
- Östlicher Bodensee e.V.

Datum ..... Unterschrift .....



#### Beiträge pro Kalenderjahr

##### Einzelmemberschaft:

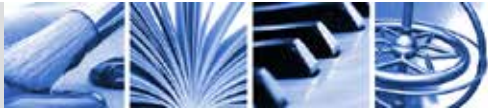
- Konstanz und Vorarlberg 30 €
- Überlingen 50 €

##### Paare:

- Konstanz und Vorarlberg 40 €
- Überlingen 60 €
- Schweiz 50 sFR für Einzel- u. Paare

Bitter ausfüllen und verschicken an:

Internationaler Bodensee-Club e.V.  
 Frau Paula Trepulka M.A.  
 Lindauer Straße 32  
 D-78464 Konstanz



## Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder begrüßen wir:

### **Regionalclub Westlicher Bodensee e.V.:**

Dr. med. Sabine Auer

### **Regionalclub Nördlicher Bodensee e.V.:**

Günter Hornstein

Ulrike Kurz

Renate Julie Lorch

Helga Matrisotto-Handvest

Burghard Rauschelbach

Helga Lisa Weitzel

Cordula u. Peter Trefzger-Waßmer

### **IMPRESSUM**

Internationaler Bodensee-Club e.V. (IBC)  
[www.intbodenseeclub.org](http://www.intbodenseeclub.org)  
eMail: [info@intbodenseeclub.org](mailto:info@intbodenseeclub.org)

**Redaktion IBC-Beileger  
(vorläufig):** Christian Trepulka

Beiträge und Termine bitte unter Beachtung des  
Redaktionsschlusses per E-Mail senden an:  
[trepulka@arcor.de](mailto:trepulka@arcor.de), Telefon: 07 11/2 20 91 14

**Redaktionsschluss Beileger:**  
Ausgabe 2/2019 Mai/Jun/Jul/Aug  
Redaktionsschluss 10. April 2019

### **Der IBC im Internet:**

Gesamtclub:  
[www.intbodenseeclub.org](http://www.intbodenseeclub.org)

Regionalclub Konstanz: [www.ibc-konstanz.de](http://www.ibc-konstanz.de)

Regionalclub Überlingen: [www.ibc-ueberlingen.de](http://www.ibc-ueberlingen.de)

orthopädie am see



**Gemeinsam halten wir Sie in Bewegung**  
Orthopädie – Sportmedizin – Physiotherapie – Leistungsdiagnostik



Orthopädie am See · Löwenstrasse 16 · CH-8280 Kreuzlingen · Tel. 071 677 00 71 · [www.oas.ch](http://www.oas.ch)  
Sportpraxis am See · Spitalcampus 1 · CH-8596 Münsterlingen · Tel. 071 677 15 15 · [www.sportpraxisamsee.ch](http://www.sportpraxisamsee.ch)